

Lieber Winter! Betrachtungen zur kalten Jahreszeit

Autorin: Franziska Lipp

Diese Besprechung beginnt mit einer persönlichen Bemerkung des Rezensenten. Er ist jüngst gesiedelt – und mit ihm selbstverständlich sein in der alten Wohnung befindliches Hab und Gut. Alles wurde in Kartons verpackt. Einer war wohl etwas zu schwer mit Büchern beladen, worauf sich der ganze Lesestoff im Nu auf dem Gehsteig breitmachte. Also einsammeln – Buch für Buch. Bei dieser lästigen Zusatzarbeit lachte den Rezensenten plötzlich unverschämt und schadenfroh ein Exemplar an: „Lieber Winter!“ Ja, er wollte sich dieses besondere Buch im Herbst zur Hand nehmen und hatte es einfach vergessen! Und jetzt ist März – zu spät für eine Besprechung? Weil der Rezensent nur spärlich an Zufälle glaubt, las er in seiner neuen Wohnung in dieses Werk hinein – er verschlang es förmlich. Was also tun? Noch einmal bis zum Herbst warten oder in der Begeisterung für die bezaubernden Zeilen gleich jetzt schreiben? Er hat sich für die zweite Möglichkeit entschieden, weil der Winter noch so nahe ist und die Erinnerungen an ihn präsent sind. Also in der Rückschau lesen und sich im Vorausblick auf den kommenden Winter freuen – mit diesem Buch. Und es dann vielleicht für die Liebsten als Weihnachtsgeschenk kaufen. Einverstanden?

Der Winter ist nur auf den ersten Blick eine karge Zeit. Wer sich auf die winterliche Natur und die uralten Rituale einlässt, wird reich belohnt: mit Einblicken in naturgegebene Zyklen, aber auch ins eigene Innere. Festtage und Bräuche geben dem Winter Rhythmus und Struktur: Rituale sowie Traditionen machen die Monate November, Dezember und Jänner zu einer Zeit, in der das Innehalten und Kräftesammeln besonders gut gelingt, sofern wir es schaffen, uns der Hektik zu entziehen: Denn einerseits sehnen wir uns im Winter nach Rückzug und Ruhe, andererseits sind Stress und Emotionen niemals größer als in der Vorweihnachtszeit. Dabei möchten wir doch nur bei uns selbst ankommen. Von den reifen Hagebutten im Spätherbst über die Raunächte – die 12 magischen Nächte zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag – bis zur allmählichen Rückkehr des Lichts im neuen Jahr begleiten uns Franziska Lipps Beobachtungen und Erlebnisse.

Ihr Credo: Der Winter ist eine Metapher dafür, dass es im Leben Phasen gibt, in denen es kälter und frostiger ist. Aber darauf zu vertrauen, dass nach jedem Winter wieder ein Frühling kommt, in dem alles wieder zu wachsen beginnt, ist ein schönes und tiefes Gefühl. Durch die Besinnung auf uns selbst können wir innerlich stärker werden. So gesehen kann der Winter als Symbol für das ganze Leben betrachtet werden: Ja, es ist möglich, über alles zu jammern. Ja, man kann sich dazu entscheiden, unglücklich über die Umstände zu sein. Es ist aber auch möglich, sich dem Leben voll Vertrauen hinzugeben und das Allerbeste daraus zu machen. Dieses Buch besticht durch die wunderbare Verbindung zwischen persönlichen Erlebnissen, Naturbetrachtungen, kulturellen Aspekten, stimmigen Gedichten (vor allem Rilkes Ode an den Herbst „Herbsttag“) – und durch ein köstliches Quitten-Gelee-Rezept! Impulse zum Innehalten und Kräftesammeln – von Allerheiligen bis Maria Lichtmess oder am besten das ganze Jahr hindurch. Eine poetische Hommage an den Winter. Und nicht vergessen: Nehmen Sie Lipps Werk immer wieder zur Hand, lesen Sie darin! Der Rezensent spürt das: Sie werden in den Stunden der Ruhe zu sich selbst finden – ein wertvolles Geschenk.

Rezensiert von Gerhard Einsiedler, März 2026

Anton Pustet Verlag, September 2023
200 Seiten, mit vielen Illustrationen
Hardcover mit Lesebändchen, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-7025-1091-6
25 Euro (A und D); 38,90 CHF (CH)

[Natur.Werk.Stadt](#) getragen von [Naturschutzbund Steiermark](#) und [StAF](#)
mit finanzieller Unterstützung von [AMS](#), [Land Steiermark Arbeit](#),
[Land Steiermark Naturschutz](#) und [Europäischer Union](#)